©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

aethiopica. Sie theilen sich erst in der Mitte der Blattspreite, hier noch die beiden inneren Spreitenhälften ziemlich vollkommen entwickelnd; diese sind, um Platz zu gewinnen, übereinander gelegt.

5. Mit interessanten Farben-Abänderungen der Blüthen habe ich folgende Pflanzen gesammelt. Weißblüthig: *Delphinium Consolida L., Linaria minor Desf.* (beide auf einem Acker unterhalb der Eule), *Knautia arvensis Coult.* (Acker oberhalb Ziegenhain), *Carduus nutans L.* (Eule) und vor allen Dingen *Lilium Martagon L.* (Rauthal), wovon ein Exemplar ganz weiß ist und eines auf weißem Grunde purpurne Flecken hat. — Rosafarbig: *Aster Amellus L.* (Eule). — Lilablüthig: *Cichorium Intybus L.* (Rosenthal bei Jena). — Panachirt: *Viola hirta L.* (Eule); diese auch weiß (Eule); diese weiße Varietät unterscheidet sich aber von der typischen Form noch dadurch, dass sie drüsig-gefranste Nebenblätter hat wie *Viola alba Besser.*

Mykologische Mittheilungen aus der Flora von Jena.

Von **E. Jacobasch.**

Coprinus Gilletii mihi, C. intermedius Gillet, fand ich neben einem Laubgehölz am Landgrafen. Wie ich in der Allgem. Bot. Zeitschr. 1896, Nr. 9, ausgeführt, musste dieser von Gillet aufgestellte Pilz anders benannt werden, weil es schon einen *C. intermedius Penz.* gibt; ich gab ihm deshalb den Namen seines berühmten Autors. Dieser dem *C. domesticus Fr.* nahestehende Pilz unterscheidet sich von ihm, laut der von Gillet gegebenen Diagnose, außer verschiedenen anderen Merkmalen, hauptsächlich durch die fuchs- bis rostrothe Farbe des Hutes und die von Anfang an durchweg dunkelbraunen Lamellen, während diese bei *C. domesticus* anfangs weiß, dann rosa, dann braun, endlich schwarz sind. (Ich beobachtete diesen *Coprinus* auch schon bei Berlin am Wege nach Klein-Machnow.)

Von seltenen Discomyceten sammelte ich bei Jena folgende:

1. *Helotium lenticulare (Bull.) Rehm* auf Strünken und modernden Aesten von *Salix viminalis* am Spitzweidenwege und am Eingange zum Münchenroder Grund.

Helotium serotinum (Pers.) Rehm, äußerlich dem *H. lenticulare* täuschend ähnlich, aber durch die Sporenform deutlich unterschieden, nach Rehm an faulenden Aestchen von Buchen im Rheingau, im Spessart, bei Münster i. W. vorkommend, entdeckte ich nach-

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

träglich (im Oktober 1898) auf vertrockneten jungen Pflänzchen von *Acer campestre L.* und auf dazwischen liegenden dürren Stengeln von *Heracleum Sphondylium L.* in dem zum neuen Friedhofe führenden Hohlwege in Gesellschaft von *Pezizella infixa (Wallr.) Sacc.*, die nach Rehm in Thüringen an faulendem Weidenholze vorkommt.

2. *Discina venosa (Pers.) Sacc.* Nach Rehm wurde dieser Discomycet gefunden auf dem Boden eines Föhrenwaldes bei Augsburg (Britzelmayr) und auf Moderholz in Steiermark (v. Wettstein). Hier kommt er sowohl auf dem Boden als auch an morschen Kiefernstöcken zerstreut vor: auf der Eule, den Sonnenbergen, dem Forst, dem Jenzig und dem Schneckenberge bei Isserstedt. Zeit: April und Anfang Mai. Größe bis 15 cm.

3. *Acetabula leucomelas (Pers.) Boud,* nach Rehm in sandigen Waldungen des Rheingau, kommt hier massenhaft auf der Eule, den Sonnenbergen, dem Forst, in den Nadelbeständen der Wöllmisse, auf dem Schneckenberge bei Isserstedt und sehr spärlich auf dem Jenzig vor. Zeit: April und erste Hälfte des Mai. Man findet ihn in allen Uebergängen bis zu der kurzstieligen Form von

4. *Acetabula sulcata (Pers.) Fuckel,* die sich nur zerstreut unter ersterer findet.

5. *Acetabula helvelloides Lasch*, nach Rehm bei Driesen in der Neumark, kommt zerstreut vor auf der Eule und auf dem Schneckenberge bei Isserstedt. Rehm stellt ihn als zweifelhafte Art auf und sagt: »Wohin der Pilz mit Recht zu stellen, ist mir völlig unklar und könnte nur die Untersuchung von Klotsch. Herb. myc. 1010. beweisen«. Diesen schönen, beim Trocknen farbehaltenden und fast gar nicht einschrumpfenden Discomyceten halte ich für eine interessante Varietät von *A. vulgaris Fuckel,* und Rehm, dem ich Exemplare schickte, hat dem nicht widersprochen. Beide stimmen in Sporen, Schläuchen und Paraphysen genau überein und unterscheiden sich nur durch die anfängliche Form und die Färbung. *A. helvelloides* ist nämlich anfangs stets von der Seite zusammengedrückt und nur im letzten Stadium ziemlich regelmäßig ausgebreitet, hat anfangs eine blasse, dann umbrabraun bis rußbraun (fuligineus Saccardo, Chromotaxia), endlich purpurbraun gefärbte Scheibe und ist außen stets umbrabraun, nicht weißlich wie *A. vulgaris;* nur zwischen den Falten des Stieles zeigt sich weißliche Färbung.

6. *Pustularia coronaria (Jacq.) Rehm*, *Aleuria eximia Gillet.* Zu dem, was ich darüber schon gesagt (cf. Mitth. Th. Bot. V., N. F., XI. Heft, S. 19), habe ich noch hinzuzufügen, dass dieser

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

schönste und größte Discomycet hier auf der Eule, den Sonnenbergen, dem Forste, dem Schneckenberge bei Isserstedt, in den Nadelholzbeständen der Wöllmisse und wahrscheinlich überall in der Kalkregion in Nadelwäldern massenhaft vorkommt; nur auf dem Jenzig war er spärlich vertreten. Die ersten noch geschlossenen und kleinen, kaum hervorbrechenden Exemplare beobachtete ich 1898 am 26. April. Von Mitte Mai an aber, wo *Discina venosa* und die 3 *Acetabula*-Arten schon hinüber waren, zeigte sich diese *Peziza* erst in ihrer vollen Entfaltung. Am 5. Juni fand ich die letzten noch brauchbaren Exemplare auf der Eule.

7. *Plicaria brunneo-atra* (*Desm.*) *Rehm*, bisher bekannt aus Nieder-Oesterreich, wurde von mir auf der Eule in 2 Exemplaren am 22. September 1897 aufgefunden, ist also ein Herbstpilz.

8. *Sepultaria arenosa (Fuckel) Rehm*, bisher bekannt aus der Rhein-Ebene, sammelte ich auf einem Haufen von Straßenschlick in einem zum neuen Friedhofe führenden Hohlwege und auf nacktem, mit »Röth« (oberer Buntsandstein) gemischten Lehmboden in einer zum Landgrafenberg führenden Schlucht im September und Oktober 1897 und 1898 und im Juli 1898.

9. *Geopyxis Catinus (Holmsk.)*, aus dem Rheingau und aus Schlesien bekannt, wurde in einem einzigen Exemplare von mir am oberen Philosophenwege angetroffen.

Hieran anschließend, erwähne ich noch zweier bei Berlin gemachter Funde:

1. *Boletus cantharelloides mihi.* Von einer meiner früheren Schülerinnen im Jahre 1894 bei Wannsee gefunden und von Dr. O. Kuntze 1895 auf dem Markte (unter *Cantharellus cibarius* gemischt) gekauft, ging mir dieser interessante *Boletus* zu. Er gleicht in Form, Größe und Farbe vollständig dem Pfefferling, hat aber als Hymeniai-Schicht *Boletus*-Röhren. Ich meinte anfangs, es sei ein *Cantharellus cibarius*, bei dem, wie das an andern Pilzen, z. B. von Hennings, auch schon beobachtet worden ist, die Lamellen in Pori umgewandelt wären; denn die Sporen, vollkommen hyalin und eirundlich, gleichen denen von *C. cibarius;* nur sind sie bedeutend kleiner, 2—4 μ dick und 3—5 μ lang (*C. cibarius:* 5—6 : 7—10); aber die Konsistenz und die chemischen Bestandtheile sind augenscheinlich die der Boleten, denn beim Sublimatisieren macht dieser Pilz auf dem Papiere dieselben schmutzigbraunen Flecken, wie man dies bei fast allen *Boleti* mehr oder weniger findet. Aus diesem Grunde habe ich ihn zu *Boletus* gestellt und seiner Aehnlichkeit mit *C. cibarius* wegen wie oben benannt.

©Thüringische Botanische Gesellschaft e. V.

2. Einen ähnlichen Uebergang von *Agaricus* zu *Boletus* zeigen 5 von mir im Zehlendorfer Forst bei Berlin im Jahre 1894 gesammelte Exemplare von *Lactarius deliciosus Fr.;* die Lamellen sind bis auf geringe Runzeln vollständig verschwunden; auf und zwischen diesen Runzeln aber zeigen sich wie von feinen Nadelstichen herrührende umwallte Vertiefungen. Es sind dies jedenfalls im Beginne der Entwickelung stehende Röhren.

Ist *Cirsium silvaticum Tausch* Art oder Varietät?

Von **E. Jacobasch.**

In Koch, Taschenb. der Deutsch. u. Schweiz. Fl. wird *Cirsium silvaticum Tausch* unter dem, wie Ascherson festgestellt, jüngeren Namen *C. nemorale Rchb.* als Art neben *C. lanceolatum Scop.* gestellt. Garcke, Ascherson und mit ihnen andere Autoren führen sie dagegen als Varietät von *C. lanceolatum* auf. In den Verhandl. d. B. V. d. Prov. Brandenb., XXXVI, 1894, S. LXIII, stellt Graebner sie wieder als Art auf, indem er ein Fehlen jedweder Uebergänge zu *C. lanceolatum* behauptet. Nun habe ich aber hier in der Jenaer Flora zahlreiche Uebergangsformen aufgefunden und ich glaube, Herr Bureau-Vorsteher Maass (Altenhausen), der Herrn Dr. Graebner diese Mittheilung gemacht, wird seitdem sicherlich ebenfalls Mittelformen beobachtet haben.

Graebner stellt in oben angeführter Arbeit die beiderseitigen unterscheidenden Merkmale neben einander auf. Von diesen Merkmalen stimmen aber zwei nicht mit meinen Beobachtungen überein. Bei dem einen Merkmal inbezug auf die Form der Blüthenköpfe glaubte ich anfangs nur an eine aus Versehen stattgefundene Verwechselung der beiden Rubriken. *C. lanceolatum* soll »längliche«, dagegen *C. silvaticum* »rundliche« Köpfe haben. Nun finde ich in Koch's Taschenb. sowie in Ascherson's Fl. Brandenb. dieselbe Angabe. Sie sagen, *C. lanceolatum* habe eiförmige, *C. silvaticum* dagegen rundliche Köpfchen. Garcke macht in Betreff des *C. lanceolatum* dieselbe Angabe, schweigt aber darüber bei *C. silvaticum.* Nun zeigen aber alle meine sehr zahlreichen Exemplare von *C. silvaticum Tausch* auffallend langgestreckte, konisch zu nennende Köpfe, während ich bei *C. lanceolatum* durchweg nur eiförmige Köpfchen antraf. Auch das von mir im Walde von Klein-Machnow bei Berlin gesammelte und von Ascherson und Graebner

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Mittheilungen des Thüringischen Botanischen Vereins

Jahr/Year: 1899

Band/Volume: NF_13-14

Autor(en)/Author(s): Jacobasch Ernst

Artikel/Article: Mykologische Mittheilungen aus der Flora von Jena. 5-8